

**Deutscher Nationalismus im Rap
– ein Zwischenstand**



**DEUTSCHRAP DEN
DEUTSCHEN?**

TickTickBoom ist ein Zusammenschluss aus über 20 Sänger*innen, DJ*anes, Beatproduzent*innen, Veranstalter*innen, Grafiker*innen und Rapper*innen, die linken Hip Hop machen und feiern. Wir nennen diesen linken Hip Hop "Zeckenrap".

Wir haben keinen Bock auf das mackerige Gepose eines großen Teils der „Hip Hop-Szene“ und die homophobe und sexistische Sprache. Aber wir wollen mit der Doppelmoral von Politik und Medien gegenüber Hip Hop nichts zu tun haben. Stattdessen setzen wir eigene inhaltliche Akzente und suchen nach Gemeinsamkeiten und Bündnissen. Wir fühlen uns in der linken Subkultur zu Hause und wollen zum Soundtrack ihrer Bewegungen beitragen. Wir lieben den Austausch. Wir hassen die Apathie.

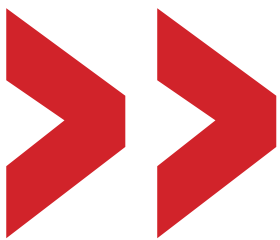
Unseren Release HERZ|SCHLAG (2014) bekommt ihr unter www.ttbcrew.de (digitaler Download oder Doppelvinyl).



DEUTSCHRAP DEN DEUTSCHEN?

**Deutscher Nationalismus im Rap
– ein Zwischenstand**

01/2015



01

TickTickBoom

Deuschrap den Deutschen?

S. 05

02

Sooke

ProDeutschRap

S. 07

03

Kaos & Rabenkind

Fler – Bei mir hängt die Fahne nicht nur zur Fußball-WM

S. 11

04

*Freund*innen anti-faschistischer Kultur*

Dissziplin – Ich bin kein Nazi, nur ein Deutscher mit Identität

S. 17

05

Anna Springstoff

Makss Damage – Ich bin ein Rassist und das Tag für Tag

S. 22

06

Rabenkind

Map zu NS- und Grauzonen-Rap

S. 26

07

Refpolk

Wer ist fremd im eigenen Land?

S. 29

08

Statements von

Marcus Staiger, Anna Springstoff, Amewu

S. 32

09

Listen

Autor*innen, Begriffe, Projekte

S. 38

10

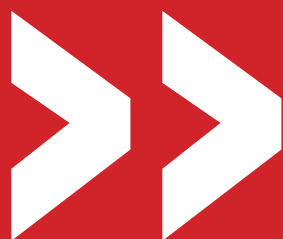
TickTickBoom

Impressum

S. 40







DEUTSCH- RAP DEN DEUTSCHEN?



 PRO-DEUTSCH-RAP

DEUTSCHER NATIONALISMUS IM RAP –
EIN ZWISCHENSTAND
TEXT: TICKTICKBOOM

In den 2000ern nahm etwas seinen Anfang, das noch in den 1990er Jahren unvorstellbar war: Deutsch-patriotischer Rap. Heute ist der Rap mit dem Adler auf der Motorhaube ein fester Bestandteil der einflussreichsten Jugendkultur in Deutschland. Von seiner krassesten Ausprägung, dem NS-Rap, lässt sich der patriotische Rap nicht trennen.

Grundsätzlich ist Rap weder besser noch schlechter als die Gesellschaft, in der er stattfindet. Egal, ob Fußballpatriotismus, nationalistische Verdrängung der NS-Verbrechen oder Neonazi-Ideologie – alle diese Phänomene gibt es auch ohne Rap. Jedoch haben sie inzwischen eben auch in jener Jugendkultur einen Platz gefunden, die eigentlich als selbstbewusste Reaktion auf Rassismus und gegen die Zuordnung nach Herkunft entstanden ist.

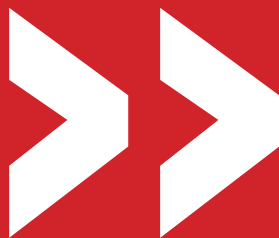
Wir fühlen uns der Jugendkultur Rap grundsätzlich von Herzen verbunden und verpflichtet. Insofern ist unsere Broschüre kein erhobener oder ausgestreckter Zeigefinger, sondern berichtet über bestimmte problematische Ausprägungen von Rap. Um einen Einblick zu ermöglichen und gesellschaftliche Zusammenhänge deutlich zu machen, differenzieren

wir die vorgefundenen Ausprägungen von Nationalismus anhand von Beispielen. In unserer Auseinandersetzung möchten wir keineswegs alle über einen Kamm scheren. Stattdessen fragen wir: Wo liegen die Zusammenhänge zwischen patriotischem Rap und NS-Rap, wo die Unterschiede? Welche Anknüpfungspunkte bietet Rap für Nationalismus? Was sind geeignete Gegenstrategien und Alternativen?

Mit unserer Broschüre möchten wir euch nicht nur über Nationalismus im Rap informieren. Wir möchten euch ebenso motivieren, euch einzumischen, Stellung zu beziehen gegen Nationalismus, aber auch gegen Sexismus, Homophobie und Kapitalismus-Verherrlichung im Rap sowie Alternativen im Rap zu entwickeln und zu supporten. Unsere Veröffentlichung ist bei weitem nicht die erste zum Thema. Murat Güngör und Hannes Loh haben mit ihrem Buch »Fear of a Kanak Planet« schon 2002 ein klares Statement gegen nationalistische Tendenzen im Rap abgegeben. Brothers Keepers und Sisters Keepers und viele mehr haben sich wiederholt klar gegen Rassismus und Neonazismus in Deutschland positioniert. In Anerkennung ihrer Arbeit werfen wir nun einen Blick auf die aktuelle Situation.







PRO DEUTSCH RAP

RAPPER*INNEN UND IHR POSITIVES VERHÄLTNIS ZU
DEUTSCHLAND – EIN ÜBERBLICK [01]
TEXT: SOOKEE

Auch wenn der Reflex nahe liegt, zu unterstellen, dass in der nachfolgenden Einschätzung die sogenannte Nazi-Keule geschwungen wird, muss ich leider enttäuschen: Das Schwingen einer Keule gehört nicht zum Repertoire einer ernstzunehmenden politischen Praxis. Das Benennen von fragwürdigen Patriotismen in einer Musikkultur, die im antirassistischen Widerstand wurzelt, hingegen schon.

Wenn Haftbefehl und Manuellsen in »Generation Kanak« schwarz-rot-goldenes Textil schwingend »Einigkeit und Recht und Freiheit« in der Hook singen, dann verstört mich das und ich drehe den Sound ein bisschen runter. Ich will vermeiden, dass meine Nachbarin es in den falschen Hals bekommt, wenn ich im Rahmen dieses Songs die deutsche Nationalhymne pumpe. Bei genauerer Betrachtung geht es in diesem Track aber um Anerkennung, Teilhabe und Partizipation. Das kennen wir schon von Advanced Chemistry. Zwischen »Fremd im eigenen Land« und

»Generation Kanak« liegen knapp 20 Jahre. Der in beiden Songs beschriebene Rassismus zieht sich nach wie vor durch den Alltag und ist noch immer institutionell verankert. Da wird es nachvollziehbar, wenn der Besitz eines deutschen Passes, die Markierung einer deutschen Identität, der stolze Verweis auf Deutschland als Heimat zu einer Form von zur Ruhe gekommenem Widerstand wird.



HITLER WAR JA ÖSTERREICHER...

Wenn aber die Kämpfe gegen Ausgrenzung und Rassismus in einem unkritischen Bezug auf Deutschland zugunsten eines Plädoyers für Nationalbewusstsein weggewischt werden und sich an weißdeutsche Pseudo-Argumentationen à la »Hitler war Österreicher« angelehnt wird, ist das ein gänzlich anderer Sprech – auch wenn er von Schwarzen Deutschen stammt. Dieses Phänomen mussten wir



»SCHÄM DICH, ÜBER DEUTSCHLAND SO SCHLECHT ZU REDEN!«

Harris in »Nur ein Augenblick«

bei Samy Deluxe auf seinem 2009er-Titeltrack »Dis wo ich herkomm« ertragen. Dessen kontroverse Rezeption war vorprogrammiert und Samy Deluxe freute sich über die entstandene Diskussion und brief sich bei den besonders verharmlosenden Stellen auf den Einsatz von Ironie. Noch unangenehmer fiel Harris' im Folgejahr erschienene stammtisch-hölzerne Phrasendreschmaschine »Nur ein Augenblick« auf. Im Song wirft er mit Rechtspopulisten nur so um sich und alle sogenannten Integrationsunwilligen in einen Topf. Ganz im Sinne des Ethnopluralismus fordert er sie sogar auf, wieder dahin zurückzukehren, wo sie hergekommen sind, wenn sie sich nicht in Dankbarkeit gegenüber der tadellosen Gastfreundschaft in diesem herrlichen Lande ergeben.

Dass Personen mit wie auch immer gearteten Migrationsbiografien konservative Positionen vertreten

können, sollte dabei nicht schocken. Zusehends unangenehmer wird es aber, wenn sie offenbar kein Problem damit haben, von patriotischen, nationalen, rechten Stimmen vereinnahmt zu werden.



...UND KRASSE MÄNNER SIND NUN ZUSÄTZLICH NOCH STOLZE DEUTSCHE

Parallel dazu lässt sich seit einiger Zeit beobachten, dass weißdeutsche Rapper mit dem Verweis auf Abseignung durch ihre türkischen, kurdischen und arabischen Homies wieder mit stolzschweller Brust den Adler zu ihrem Krafttier ernennen, mit rechter Symbolik kokettieren und sich dann wundern, wenn das rechte Spektrum applaudiert.



Überhaupt bleibt die neuerliche Notwendigkeit, sich unbedingt beim Fahenschwenken gut fühlen zu wollen, die ja nicht nur bei Fler, sondern auch in abgeschwächter Form bei Liquit Walker, Silla, BK, Pedaz und ganz explizit beim neuen AfD-Zusprüchler Disziplin auftaucht, rätselhaft: Warum langweilen diese Jungs uns nicht weiterhin mit der Behauptung, krasse Typen zu sein? Aus welchem brüchigen Selbstbild heraus erwächst das Bedürfnis, heterosexuelle Männlichkeit zusätzlich um weißes Deutschsein verstärken zu müssen? Die Unterdrückungserfahrung als Teil einer sozialen Klasse kann als Erklärung nicht ewig hergenommen werden – zumal ein Großteil der »stolzen Deutschen« ihren sozialen Aufstieg über das Eintauchen in stereotyp gezeichnete Unterschichtsmilieus schon längst ermöglicht hat. Zum anderen beziehen sie sich in ihrem so dringend notwendigen Patriotismus auf

ein Deutschland, das strukturell dafür sorgt, dass Ungleichheit nicht aufgehoben wird. Erklärt sich nicht, ruft aber unter den Udo Pastörs und Sebastian Schmidtkes dieser Welt sicherlich ein siegessicheres Händereiben aus.

[01] Der Text erschien im Original in der SPEX N° 353 (2014).





»BEI MIR HÄNGT DIE FAHNE NICHT NUR ZUR FUSSBALL-WM«

DEUTSCH-PATRIOTISMUS IM RAP AM BEISPIEL FLER
TEXT: KAOS KANJI & RABENKIND

Mit den obigen Worten aus dem Song »Stabiler Deutscher« (2014) zitierte der Kreisverband Sächsische Schweiz der NPD den Rapper Fler in einer Postwurfsendung am 7. Mai 2014 zur Euro-pawahl. Mit diesem Zitat und einem weiteren der Gruppe Frei.Wild ging die NPD auf Stimmfang. So schrieb sie: »Heimatliebe scheint langsam Kult zu werden« und forderte am Ende des Schreibens die Leser auf: »Habe auch du Mut – den Mut, deutsch zu sein!«

Zwar ging der Rapper Fler rechtlich gegen die Verwendung seines Namens und seiner Songtexte als NPD-Werbung vor – dennoch ist es problematisch, dass sich ein ursprünglich emanzipatorisches und progressives Musikgenre wie Hip Hop in eine Richtung entwickelt hat, in der es als Werbung für rechts-extreme Parteien funktionieren kann. Im Folgenden wollen wir uns ein wenig mit Fler – bürgerlich Patrick Losensky – beschäftigen, der einen wesentlichen Anteil daran hat, dass deutsch-patriotische Raptexte salonfähig wurden. Und der auch jüngst im

November 2014 wieder mit Parolen aufwartete, die ebenso gut in einer Postwurfsendung der AfD oder NPD stehen könnten. So forderte er den Rapper Farid Bang auf, sich doch als »Gast« in Deutschland besser zu benehmen und sorgte damit wie auch mit der Ankündigung, neben Bands wie Frei.Wild auf dem Alpen Flair Festival 2015 aufzutreten, für weitere Kritik – aber auch Lob. Denn Fler ist mit seiner patriotischen Einstellung keineswegs der Außenseiter, als der er sich gerne inszeniert.

»SCHWARZ-ROT-GOLD, HART UND STOLZ

Fler wurde 1982 in Berlin geboren. Seine erste größere Veröffentlichung hatte er unter dem Pseudonym »Frank White« zusammen mit Bushido 2002 mit dem gemeinsamen Album »Carlo Cokxxx Nutten«. Kurze Zeit später wurde er bei dem Hip Hop-Label »Aggro Berlin« gesignt. Dieses Label, welches unter anderem auch die Rapper Bushido,



»ICH HEISSE CHRISTIAN, DU WICHSER, UND BIN STOLZ AUF DEN NAMEN«

Pedaz in »Deutsch feat. Blut&Kasse«

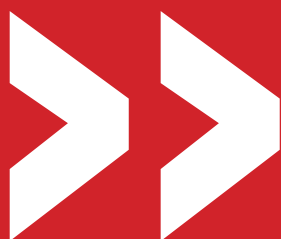
Sido und B-Tight unter Vertrag hatte, tat sich besonders durch Tabubrüche und effektive Marketingplanung hervor. So konnten etwa Sido mit seiner Totenkopfmaske und seiner Unterschichtsrantik oder B-Tight mit Albentiteln wie »Der Neger« (2002) oder »Neger, Neger« (2007) Aufmerksamkeit generieren. Mit Flers Debutalbum »Neue deutsche Welle« aus dem Jahr 2005 stand ein weiterer geplanter Skandal an. Die eh schon patriotischen, harten Texte des Rappers wurden zum Marketingkonzept: Frakturschrift, Adler im Logo, Deutschlandfahnen im Video, Werbung, in welcher Fler in schwarz-rot-gold mit einem Adler posiert oder mit dem Satz »Ab dem 1. Mai wird zurückgeschossen« – einem abgewandelten Zitat Adolf Hitlers – geworben wird. Fler wurde »der Deutsche« bei Aggro Berlin – in seiner ganzen, dümmlich-provokanten Klischeehaftigkeit. Diese Provokation verfehlte ihre Wirkung nicht. Teilweise wurde die Herangehensweise in den Medien kritisiert, andererseits bekam er auch Zuspruch in einer Zeit, in der sich viele für eine Quote deutschsprachiger Musik im Radio stark machten. Fler selbst bezeichnete seine Musik im Titeltrack des Debutalbums als »Volksmusik« und rappt: »Jetzt kommt die Neue Deutsche Welle und ich will Millionen und teile es gerne mit Crews wie Juli oder Silbermond, denn das ist deutsche Musik – das hier ist eure Musik!«. Zudem macht er sich selbst mehr oder minder für eine Deutsch-Quote darin stark bzw. bedauert das Scheitern der Forderung einer solchen.

»WEISSE HAUT, EIN DEUTSCHA BAD BOY

Sein explizites Deutschsein war der einzige Unterschied zu anderen Rappern jener Zeit. Der Rest seiner Texte beschränkt sich größtenteils auf mackerige, sexistische Battletracks mit gelegentlichem Erwähnen von Kleinkriminalität oder seiner Jugend (z.B. »Papa ist zurück«, 2006). Weder musikalisch noch textlich konnte er sich von anderen Rappern abgrenzen.

So musste Fler, um weiterhin Aufmerksamkeit zu bekommen, immer mal wieder auf sein etabliertes Image als »der Deutsche« zurückgreifen. In Songs wie »Deutscha Bad Boy« (2008), »Ich bin Deutscha« (2008), »Das alles ist Deutschland« (2010) oder »Stabiler Deutscher« (2014) zeichnet er das klischeehafte, traditionelle Bild eines Deutschen nach: hart, stolz, blauäugig, weißhäutig, ehrenhaft, muskulös, kämpferisch, deutscher Autos und deutschen Frauen. Zudem wird in seinen Texten häufiger Identität mit Nationalität gleichgesetzt oder beinahe synonym verwandt. Es wird suggeriert – gewollt oder nicht – dass man ohne Nationalstolz keine Identität besäße (u.a. in »Ich bin Deutscha«, 2008).

Gegen die gelegentlichen Vorwürfe, Fler wäre ein Nazi oder würde rechtsextremes Gedankengut fördern, wehrte sich der Rapper mit Verweis auf seine »nicht-deutschen« und »ausländischen« Freunde,



denen er auch gerne bestimmte Attribute pauschal anhängt (»Temperament wie ein Südländer«) und teilweise – fast paradox zu seinem Deutschen Selbstbild – sich selbst zuspricht (»Stabiler Deutscher«). Bis heute wird er nicht müde zu betonen, dass er »nur« Patriot, aber kein Nazi sei.

Dennoch ist es bei seinen Textinhalten nicht verwunderlich, dass die NPD auf ihn zurückgreift. Es scheint, als gebe es eine große Schnittmenge zwischen dem Deutschlandbild dieser Partei und dem von Fler propagierten.

»» WEIL DAS IST DAS NORMALSTE VON DER WELT

Die Antworten Flers in Interviews sind die typischen Antworten eines Patrioten, der sich diskriminiert fühlt und sich als missverstandener Outlaw versteht. Er sei traurig darüber, dass man hierzulande seinen Nationalstolz nicht zeigen dürfe, »weil das ist das Normalste von der Welt.«

Ist Fler deshalb ein Nazi? Nein. Bekennende Nationalsozialisten haben eine konkrete politische Agenda. Auch greift er niemanden explizit rassistisch in seinen Texten an. Fler ist weder politisch organisiert noch zeigt er Interesse an politischen Themen und



äußert sich kaum hierzu und wenn dann eher recht oberflächlich und verkürzt (z.B. in »Identität«, 2006). Trotzdem reproduziert seine unreflektierte Haltung das Bild eines »naturegebenen« Volkes, das beispielsweise Augen- oder Hautfarbe als »typisch« deutsche Merkmale kennt und somit zwangsläufig andere ausgrenzt.

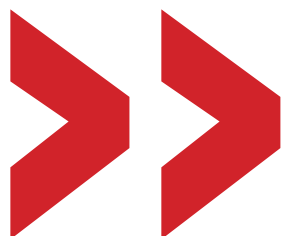
Die Auswirkungen seiner Songtexte lassen sich z.B. in einigen YouTube-Kommentaren nachlesen. So schreiben seine Hörer z.B. »Für den Nationalstolz, hat man den Daumen hoch zu halten! Wer das nicht tut, hat in diesem Land nichts verloren!« (unter »Deutscha Bad Boy«) oder »...ich bin ja auch kein Nazi oder so, aber ich mag es halt nicht, wenn Ausländer hier nicht arbeiten, Kinder ohne Ende machen, Kriminell werden, und über Deutschland meckern...« (unter »Das alles ist Deutschland«) und fühlen sich in ihrer Haltung bestätigt.

Anhand weiterer Kommentare lässt sich erkennen, dass sich in der Hörerschaft des Berliners auch explizit Rechtsradikale tummeln, die den typischen Symboliken (»Reichskriegsflagge«) oder Codes (»88«) des rechtsradikalen Spektrums als Avatar oder in den Benutzernamen tragen.



VERMEINTLICH HARM- LOSER PATRIOTISMUS?

Fler nahm – gewollt oder ungewollt – in Puncto »deutsch-patriotischer Rap« eine Vorreiterrolle ein. Das Bild als harter, stolzer, deutscher Outlaw in einer migrantisch geprägten Rapszene war ein attraktives Identifikationsangebot für viele Jugendliche. In seinen Texten erwähnt er selbst, was dieser nach außen hin gezeigte Patriotismus ver-



spricht: Respekt, Stolz, Identität und Anerkennung. Der Widerspruch, sich als Deutscher in Deutschland als Minderheit zu inszenieren, ist dabei kein neues Phänomen, sondern passt zum Zeitgeist, in welchem Thilo Sarrazin und Konsorten »ja Dinge nochmal sagen dürfen« und jede*r wieder stolz die Fahne bei ESC/EM/WM schwenkt. Er reiht sich somit ein in die gesellschaftliche Mitte, in welcher man als mutig gilt, wenn man sagt, was die meisten eh denken, auch gern mit dem Scheinargument dass die anderen (»die Ausländer«) es ja auch dürften.

Fler war mit seinem vermeintlichen Tabubruch eine Initialzündung für eine quasi zweite Garde deutschpatriotischer Rapper – teilweise im gleichen geistigen Fahrwasser wie Fler verbleibend, teilweise aber auch politisch stark organisiert oder sich selbst klar als rechtsradikal und rassistisch bezeichnend.

Auch wenn Fler immer wieder betont, kein Nazi zu sein, so fehlt ihm die Weitsicht, die Auswirkungen seiner Haltung kritisch zu hinterfragen. Er ist letztendlich auch nur ein weiterer unkritischer Geist seiner Zeit, der entgegen seines deutschen Outlaw-Images/Selbstbilds eben doch nur im Trend einer Zeit liegt, in der Menschen vermehrt nach Identitätsmerkmalen suchen, die bewusst oder unbewusst andere ausschließen, um sich selber so etwas wie Sicherheit zu versprechen.

Er kann als Beispiel dafür gelten, wie ein vermeintlich harmloser, unverkrampfter Patriotismus rechtsradikalem Gedankengut in der Mitte der Gesellschaft Vorschub verschafft. So muss sich Fler nicht wundern, wenn die NPD seine Texte für ihre Zwecke verwendet.





»ICH BIN KEIN NAZI, NUR EIN DEUTSCHER MIT IDENTITÄT«

GRAUZONEN-RAP AM BEISPIEL DISSZIPLIN [01]
TEXT: FREUND*INNEN ANTIFASCHISTISCHER KULTUR

Der deutsche Rapper Dissziplin ist selbsterklärter Patriot. Er will das Land vor dem »Volkstod« und der »Knebelung« durch die Medien und das böse Geld bewahren. Ein Nazi sei er nicht, beteuert er immer wieder. Sein 2012 erschienenes Album »Volksmusik« spricht eine andere Sprache.

Ben Arnold ist unter dem Namen Dissziplin seit vielen Jahren in der deutschen Rapszene bekannt und aktiv. Der gebürtige Cottbuser ist mit seiner Gruppe Ostmob vielleicht einigen Hip-Hop-Interessierten noch von früher ein Begriff. Unter dem Namen Dissziplin veröffentlichte er 2007 sein erstes Soloalbum »Plattenbauten«. Auf diesem Album geht es – wie schon bei Ostmob – vor allem darum, Ostdeutschland aufzuwerten: »Ostdeutschland mein Stolz, du wirst niemals untergehen« (»Patriot«, 2006). An zentraler Stelle stehen das Bedürfnis und die Forderung, wieder Stolz und Liebe für seine Heimat empfinden zu dürfen.

Während sich Dissziplins erste Songs auf den Kult um Ostdeutschland beschränkten, erweiterte

sich seine Perspektive spätestens mit dem zweiten Album »Platz an der Sonne« (2009) auf ganz Deutschland und entwickelte sich zu einem Kult der deutschen Volksgemeinschaft. Sein drittes Album »Volksmusik« (2012) und die Single »Ich bin Deutschland« (2009) wurden neben anderen seiner Songs von der YouTube-Plattform »AggroTV« präsentiert – somit profitierte er von einem sehr etablierten Rap-Forum in Deutschland.

» DISSZIPLIN UND ANTIAMERIKANISMUS

Im Song »Steh auf« (2009) von Dissziplin und dem Berliner Rapper King Orgasmus One vergleichen die beiden ihren Flow mit »Bomben auf Bagdad«, was auf die Bombardierung der irakischen Hauptstadt 2003 durch die US-Armee anspielt. Im selben Lied greifen sie Menschen an, die »amerikanisch« sprechen: »Du bist ein Spast, versuchst wie Amis zu sprechen«. So lang die »Amis« für ihre



Kriegsmetaphern erhalten, scheinen sie zu genügen, ansonsten bedienen sich Disziplin und King Orgasmus hier einer Spielart des Anti-Amerikanismus. Worin genau ihre Abneigung besteht, bleibt offen – außer, dass Amerika in den Songs pauschal für Geld, Gier, »Bomben«, Krieg und »scheiß Sprache« zu stehen scheint. Diese Haltung ist nicht zusammenhangslos – Anti-Amerikanismus flammte in den letzten Jahren, propagiert durch Neonazi-Organisationen wie die »Identitären« und die »Pro«-Bewegungen (Pro Deutschland, Pro Köln, Pro NRW) immer wieder auf. Auch rechtsextreme Parteien wie die NPD oder die Republikaner, aber auch autonome Nationalisten oder selbst ernannte Heimatschützer (HDJ) teilen ihn. Nicht zufällig schlussfolgern sie aus der amerikanischen Politik im Zusammenhang mit Israel auch die Macht des »jüdischen Finanzkapitals« und vertreten diverse antisemitische Verschwörungstheorien.

So weit geht Disziplin nicht. Dennoch benutzt er entsprechende Zitate und Begriffe und setzt sie in Zusammenhänge, für die er verantwortlich ist. Immer wieder betont er in seinen Raps, dass er es ohne Geld geschafft habe, hochzukommen, dass wohlhabende Menschen keine Werte besäßen und vom Geld kaputt gemacht würden: »Ihr seid nichts mehr wert, legt ihre eure Uhren weg, [...] alles falsche Werte, echt ist nichts« (»Zwei Männer ein Wort«, 2012). Dies verweist auf ein einfaches Freund-Feind-Schema vom bösen Kapitalisten und den armen (Ost-)Deutschen ohne Geld. Wenn das eine Kritik am Finanz- und Wirtschaftssystem sein soll, greift sie nicht nur entschieden zu kurz, sondern suggeriert auch, Kapitalismus bestehe allein aufgrund der Gier der raffenden Großkapitalist*innen – und wenn nur mehr Menschen preußischer, tugendhafter, stolzer wären, wäre er alsbald abgeschafft.

VERBINDUNGEN ZU NEONAZIS

Neben »Aggro TV« ist ein weiterer Kontext, in den sich Disziplin stellt, die »Boxing Connection (Label 23)«. Dies ist ein vor allem in Kickboxingkreisen Brandenburgs bekanntes Kleidungslabel, welches seine Produkte neben Thor Steinar und anderen explizit neonazistischen Kleidungsmarken in deutschlandweiten (Internet-)Shops vertreibt. Mit Slogans wie »Ideale besiegen das Geld« oder »Vergiss nie (sic) wo du herkommst« steht das Label sehr nah bei derzeit bekannten neonazistischen Bewegungen wie z.B. den »Unsterblichen«, die ebenfalls mit Slogans wie »Damit die Nachwelt nicht vergisst, dass du Deutscher gewesen bist« werben. Offiziell dementiert das Label diese Zuschreibung. Inhaber des Labels ist Markus Walzuck. Der ehemaligen Kickboxmeister stieg zu Rechtsrocksongs wie »Blitzkrieg« in den Ring, bestritt eine Gedenkfahrt für Adolf Hitler nach Mallorca, ist in der rechten Hooliganszene bekannt, trat mit den »Spreelichtern« in Verbindung und wurde

**»WIR SIND DAS EINZIGE LAND WELTWEIT,
BEI DEM MAN SICH FRAGEN MUSS, WANN
MAN DIE LANDESFLAGGE ZEIGEN DARF
UND WANN NICHT. DA SOLLTEN WIR UNS
EINFACH MAL BESINNEN.«**

Bernd Kölmel, AfD-Chef in Baden-Württemberg

wegen Volksverhetzung verurteilt. Selbst nachdem diese Zusammenhänge öffentlich wurden, will die Kleidungsmarke »einfach nur« ein Label sein, dem Freundschaft, Treue, Familie und Respekt wichtig ist: »Label 23« dementierte alle Vorwürfe und bezeichnete sich als vollkommen unpolitisch.

Das Lied »Invictus« von Dissziplin wird neben anderen von eben diesem Label präsentiert. Es bewarb seinen Song mit den Worten »Professionalität und Identität müssen kein Widerspruch sein, solange man ehrlich bleibt und Ideale dem Geld vorzieht [...]«. Die permanente Absage an Geld als solches, entkoppelt von jeglichem gesellschaftlichen Zusammenhang, hat fragwürdige Konnotationen. Zudem verdeutlicht sich bei derartigen Aussagen, dass das Image des Labels sehr wohl politisch ist.

»» VERDRÄNGUNG VON VERBRECHEN DER NS-ZEIT

»Ich hab es satt mit der Vergangenheit« rappt Dissziplin in »Ich bin Deutschland« sowie »schieß drauf, was früher war«. Der Versuch der Abgrenzung gelingt nur bedingt: Zum einen gelingt ihm das »drauf schießen« nicht, da er sich immer wieder auf die deutsche Geschichte bezieht und beziehen muss, wenn er sich von ihr abgrenzen will.

Zum anderen erscheint es mehr als zynisch oder schrecklich naiv, gerade heute, wo in Berlin-Hellersdorf Neonazis gegen Asylbewerber*innen hetzen, die Anzahl rechtsradikaler Übergriffe täglich steigt und der weltweite Antisemitismus im Zusammenhang mit der Finanzkrise neuen Aufschwung erhält, die Morgenröte des unterdrückten deutschen Bengels aus dem Osten zu feiern.

»» RAP FÜR DIE VOLKS- GEMEINSCHAFT

»Wer mich für einen Nazi hält, hat nicht verstanden worum es geht«, sagte Dissziplin in der FAZ. Aber worum geht es? Zumindest implizit geht es Dissziplin um die Schaffung einer neuen Volksgemeinschaft, die endlich wieder zu ihrem Land, der Kultur, der Sprache und ihren Werten stehen solle. Eine Gemeinschaft, die die Vergangenheit beiseite zu legen und einen neuen Gemeinschaftssinn entwickeln müsse. Dieser »neue« Volksbegriff zieht sich spätestens seit Erscheinen der dritten Platte durch Dissziplins Texte. »Volk« heißt bei Dissziplin immer mehr als nur Bewohner eines Landes. Der Volksbegriff, den er für Deutschland verwendet, scheint exklusiver: »Das ist schwarz-rot-gold. Das ist mein Blut, mein Stolz, mein Volk.« (»Ich bin Deutschland«, 2009). Deutschland ist also nicht allein begründet durch die Fahne, sondern auch durch Blut und Stolz.



Das deutsche Volk wird zudem als ein von allen be-
logenes Volk beschrieben: Es sei »geknebelt von Me-
dien und Politik« ein »gebücktes Volk« geworden
»ohne Stolz« (»Ich bin Deutschland«, 2009). Dieses
kulturelle Gut, den Nationalstolz, gelte es wieder-
zuerlangen, wenn das deutsche Volk nicht sterben
solle: »Unser Land steht so kurz vor dem Suizid«
(»Ich bin Deutschland«, 2009). Im Herbst 2013 wur-
den in Brandenburg neonazistische Flyer fast des-
selben Wortlauts an Schüler*innen verteilt – durch
einen Neonazi in Verkleidung des Krümelmonsters.

INHALTLICHE NÄHE ZU DEN IDENTITÄREN

Der Begriff des Volkes ist bei Disziplin
eng mit einem Begriff von Identität verknüpft. Was
genau diese Identität außer Stolz und Ehre ausmacht,
wird nicht ausgeführt. »Ich bin Deutschland« heißt
also »Ich hab' Identität, ich bin schwarz-rot-gold«.
Die Identität, die Disziplin und somit die ganze
deutsche Jugend (schließlich bezeichnet er sich als
»Repräsentant dieser Jugend«) besitze, ermisst sich
demnach ausschließlich aus dem Deutsch-Sein. Das
heißt, Identität ist Nationalität, gepaart mit Blut
und Werten wie etwa Stolz. Disziplin scheint es
wichtig zu sein, diese Identität als dauerhafte, un-
veränderliche zu markieren und klar zu machen. Es
gibt nur eine, vollständige Identität: »Ich bleibe mir
treu, Mann, denn ich bin Deutschland. Geb' dir meine



ersten Tracks und gucke mich heut an. Ich bleibe derselbe Mann, denn ich bleibe mir selber treu« (»Zwei Mann ein Wort«, 2012). Nicht ohne Grund gelten Lieder wie »Ich bin Deutschland« als Hymne für die »Identitären«, einer rechts-konservativen Bewegung in Deutschland. Auch sie meinen, weder rechts noch links zu sein, sondern eben identitär.

»» ALLES NUR EIN MISS- VERSTÄNDNIS?

Dissziplins Manager Sven sagte der FAZ, indem der Rapper sich auf deutsche Werte berufe, nehme er den Nazis die Parolen weg. Doch das stimmt nicht – er treibt diese Parolen vehement voran. Diese Art von Empörung über das weltweite Finanzsystem, der »lügenden« Presse, der Spaltung in arm und reich, der Benachteiligung Ostdeutschlands, der fehlenden deutschen Ehre usw. hat nichts mit emanzipatorischer, schon gar nicht linker Kritik zu tun. Sie bedient alle Klischees antisemitischer und rechts-konservativer »Kritik« und stellt sich somit mitten in die Front populärer Nationalbewegungen – egal, ob einem Menschen wie Dissziplin das bewusst ist oder nicht.

[01] Der Artikel basiert auf dem Text »Dissziplin – Rap für die Volksgemeinschaft«, der unter dem Pseudonym »Freund*innen antifaschistischer Kultur« am 10.03.2014 über Indymedia veröffentlicht wurde.



»» ICH BIN EIN RASSIST, UND DAS TAG FÜR TAG ««

DEUTSCHER NS-RAP AM BEISPIEL MAKSS DAMAGE
TEXT: ANNA SPRINGSTOFF

Nazis, die rappen? Führerkult, Reichsadler und HipHop? Ja, das gibt es. Nazis haben immer schon spannende Jugend- und Subkulturen kopiert, unterwandert und zu ihren eigenen Gunsten interpretiert, um gerade junge Menschen für die Szene zu ködern.

Viele der rappenden Nazis tun dies genau aus dieser Motivation heraus (z.B. n'Socialist Soundsystem, Villaino51, Projekt X, SZU - Sprechgesang zum Untergang). Sie sind ein Teil der modernen Variante des Neonazismus. Diese Tendenzen werden innerhalb der neonazistischen Szene zum Teil sehr stark diskutiert und teilweise sogar abgelehnt. Dabei geht es meist um zwei zentrale Fragen: Darf Hip Hop als ursprünglich afro- und latinoamerikanische Musikkultur überhaupt für Neonazi-Zwecke genutzt werden? Und – wie sinnvoll ist Hip Hop bzw. Rap für die Rekrutierung insbesondere junger Menschen?

»» MITTEL ZUR REKRUTIERUNG VS. REIMKUNST

Die NS-Rapper*innen sind meistens vom Mittel zum Zweck überzeugt, so zum Beispiel die Band n'Socialist Soundsystem, die eigentlich aus der Band Häretiker – die ursprünglich Rechtsrock machten – hervorgegangen ist und Hip Hop ganz klar als strategisches Mittel sieht. Das merkt man auch ihren Rap-Texten an. Da gibt es keinen Flow und keine Reimkunst. Sie sind eher lächerlich als gut. Leider lässt sich das nicht über alle NS-Rapper*innen sagen. Einer, der aus der NS-Rap-Szene mit Rap-Fähigkeiten heraus sticht, ist MaKss Damage, mit bürgerlichem Namen Julian Fritsch. Er kommt aus Gütersloh (heute Bonn) und bezeichnet sich erst seit



»SKANDAL – ICH LIEBE MEIN LAND UND SPRECHE ES AUCH NOCH AUS«

Dee Ex in »Skandal«

2011 offiziell als NS-Rapper. In der Zeit davor war er seit 2008 als Rapper in der linken Zusammenhängen unterwegs, da er als Rapper nicht Teil der Szene war stieß dort aber auf Grund seiner sexistischen und antisemitischen Texte auf deutliche Kritik und galt mit Textzeilen wie »Ich leite Giftgas lyrisch in Siedlungen die jüdisch sind« (»Arabisches Geld« 2010) für linke Akteur*innen als nicht tragbar.

In einem sehr langwierigen Interview Anfang 2011 mit zwei der führenden Neonazis Kölns, Axel Reitz und Kevin Koch aus Wuppertal für »medinet-west«, erklärte MaKss Damage, der unter anderem Horst Mahler als sein Vorbild beschreibt, dass er nun überzeugter Neonazi sei. Dieser öffentlich wirksame Schritt des Einstiegs in die Neonazi-Szene wurde von dieser bewusst inszeniert und thematisiert: Ein ehemaliger »Linker« tritt aus der Szene aus und engagiert sich bei der politischen Gegenseite – ein gefundenes Fressen für die Neonazis.



MAKSS DAMAGES' NS-RAP

Auch in den Texten und Inhalten von MaKss Damage spiegelt sich dieser Bruch in Richtung Neonazismus wieder. Das erste Album in der rechten Szene betitelt MaKss Damage mit »Sturmzeichen«. Im September 2011 produziert er mit dem Bielefelder Nazi-Rapper King Bock einen gemeinsamen Track »Die Faust geht zum Kopf«, in dem MaKss Damage auch noch einmal seinen Wechsel in die neonazistische Szene und seine deutlichen an-

tisemitischen Einstellungen thematisiert: »Setze mich für mein Blut und unsere Tugend ein. Das Zeckenpack wollte mich brechen, sie haben es sicher gut gemeint, ich steckte sie alle gemeinsam in den nächsten Zug nach Buchenwald [Sound von Gewehrschüssen]. Wasch mich mit der Seife ab, genieß den Lampenschirm«. Mit den letzten beiden Sätzen spielt er darauf an, dass Berichten zufolge im deutschen Konzentrationslager Buchenwald aus dem Fett jüdischer Häftlinge Seife und aus deren Haut Lampenschirme hergestellt wurden.

Auch King Bock geht offen mit seiner NS-Ideologie um: »Ich trag den Hass in meinem Herzen wie das Steinar-Hemd und ich rappe für mein Land bis mich jeder kennt«. Seine Texte sind geprägt von Nazi-Themen wie Überfremdung und den angeblichen Sorgen der letzten »übriggebliebenen Deutschen«.



DIE HAUSDURCHSUCHUNGS-EP

Der Track mit King Bock bringt den beiden 2012 eine Hausdurchsuchung mit Verdacht auf Volksverhetzung ein, die sich jedoch als Fehlschlag erweist. MaKss Damage veröffentlicht daraufhin die »Hausdurchsuchungs-EP«, mit der er die Ermittler*innen verhöhnt. Seine antisemitischen Inhalte steigern sich dabei zu extremer Gewaltverherrlichung und er zelebriert Vergewaltigungs- und Tötungsphantasien gegenüber seinen politischen Gegner*innen: »Tanz Zecke, tanz. tanz Zecke, tanz. Ich jag ein paar Kugeln für dich in den



Sand, Tanz, Zecke, Tanz. Für meine beiden Eier und meinen Schwanz« (»Zeckentango«, 2012). Die Texte von MaKss Damage sollen bewusst provozieren und sind extrem menschenverachtend. Sie sind gefüllt von Elementen der NS-Ideologie – dabei geht MaKss Damage ganz offen mit seiner politischen Gesinnung um: »Zu mir kannst du ruhig Nazi sagen, denn ich stehe dazu« (»Ich bin ein Rassist«, 2014).

»» AKTIVITÄTEN IN DER SZENE

Mit der Neonazi-Szene in Nordrhein-Westfalen ist MaKss Damage seit seinem offiziellen »Ausstieg« aus der Linken eng vernetzt und ist auch für die Szene aktiv. Er veröffentlicht unter anderem Ende Juni 2013 ein eigenes Mobi-Video für die Mobilisierung zum Nazi-Aufmarsch in Wuppertal am 21. September 2013 unter dem Namen »Tränengasdusche«, in dem er viele verschiedene Grafiken der Autonomen Nationalist*innen verarbeitet und textlich klar zu Gewalt aufruft: »Achtung, wir rollen die Panzer [...] Am Ende kriegt ihr die Backen wieder rappellvoll wie Hamster. [...] Achtung, wir kommen zu euch, jetzt wird es richtig deutsch. [...] Wir kommen in Unterzahl ins bunte Wuppertal und an der Tränengasdusche werden Wunder wahr«.

Auch in seinem Track »Edelstein«, der von Double-Time-Parts und Querverweisen geprägt ist, rappt er: »Ich mache deutschen Rap weiß wie ein Edelstein. [...] NS-MCs übernehmen das Gebiet, der Soundtrack für das nächste Reich« (2013).

MaKss Damage hat ein neues Album mit dem Titel »2033« angekündigt, das am 20.12.2014 erscheinen soll (nach Redaktionsschluss dieser Broschüre). Für die Albumpromo veröffentlichte er im Dezember 2014 einen Diss-Track gegen die Rap-Crew Antilopen Gang. Darin versucht MaKss Damage diejenigen ins Lächerliche zu ziehen, die auf Gefahren durch Nazis und Verschwörungstheorien aufmerksam machen. Das erste Video aus dem Album mit dem Song »Enazeti MC« belegt nicht nur die tiefe inhaltliche Verankerung des NS-Rappers in der Nazi-Szene durch Symbole und Codes in Texten. Der Song dient offensiv als Werbevideo für die neonazistische Klamottenmarke Ansgar Aryan – ein deutliches Zeichen, dass sein NS-Rap stark supportet wird, vermutlich auch finanziell. Schon der Titel des Albums »2033« lässt deutlich erahnen, welche weiteren Inhalte auf dem Album zu finden sein werden.

»» MAP ZU GRAUZONEN- UND NS-RAP



NORDEN

- nicht aktiv
 - wenig aktiv
 - aktiv
 - sehr aktiv
- kaum Einfluss
- wenig bekannt
- Szenegröße
- hohe Bekanntheit

.WEHRHAFT
Keine Ortsangabe
NS-Rap

.LOKALPATRIOT
Keine Ortsangabe
NS-Rap

**.MC DERRICK
und RICKY R.**
Keine Ortsangabe
NS-Rap

SUBVERZIV
Keine Ortsangabe
NS-Rap

MC PAIN
zuletzt Flensburg
Grauzonen-Rap

.PATRIOT
Niedersachsen - vermutl.
Osterholz-Scharmbeck
NS-Rap

.FAHNENSTOLZ
Ostdeutschland
NS-Rap

.DEE EX
Berlin
Grauzonen-/NS-Rap

ZYKLON BEATZ
Berlin
Grauzonen-Rap

SASH JM
Ursprünglich Minden
Heute vermutl. Hannover
NS-Rap

.KING BOCK
Zuletzt Bielefeld
NS-Rap

:.VILLAIN051
aka. A3stus (mit raw & Evil Goat)
Berlin
NS-Rap

.NATÜRLICH
Potsdam
NS-Rap

DISSAU CRIME
Dessau
Grauzonen-Rap

:.RAPVOLUTION
Brandenburg
NS-Rap

:A5
Hoyerswerda
Grauzonen-Rap

:.DIE BANDBREITE
Duisburg
Reichsbürger-/Grauzonen-Rap

:.KOMPLEXX
Nordthüringen

SL BLACKEIS
BERGISCH GLADBACH
NS-Rap

MAKSS DAMAGE
Ursprünglich Gütersloh
Heute Bonn
NS-Rap

PROJEKT X
Mittelhessen
(Selbstangabe)
NS-Rap

NS-Rap

MIC REVOLT
Thüringen
NS-Rap

.SZU
Altenburg - Thüringen
NS-Rap

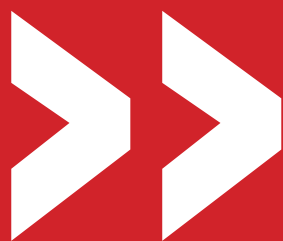
:DISSZIPLIN
Dresden
Grauzonen-Rap

HENRY 8
Raum Ludwigshafen
NS-Rap

**N'SOCIALIST
SOUNDSYSTEM**
Raum Ludwigshafen
NS-Rap

.AUTONOMIA
Wien - teilweise
auch Bayern (selbstangabe)
NS-Rap





WER IST FREMD IM EIGENEN LAND?

MÄNNLICHKEIT, KOMMERZIALISIERUNG UND
NATIONALISMUS IM DEUTSCHSPRACHIGEN RAP
TEXT: REFPOK

»Ich hab' 'nen grünen Pass mit 'nem goldenen Adler drauf – doch bin ich fremd hier« stellen Advanced Chemistry 1992 in ihrem Song »Fremd im eigenen Land« fest. Rap auf Deutsch ist noch jung und sieht sich konfrontiert mit rassistischen Pogromen, Hetze gegen Flüchtlinge und dem aggressiven Nationalismus des wiedervereinigten Deutschlands.

Advanced Chemistry problematisieren diese Situation aus der Sicht junger Männer mit deutschem Pass, die ständig mit der Frage konfrontiert werden, woher sie denn wirklich kämen. »Das ist nicht meine Welt, in der Hautfarbe und Herkunft zählt«, halten sie fest und setzen sich ein für »ethische Werte, die über nationale Grenzen gehen«.

Sechzehn Jahre später veröffentlicht der Rapper Fler über das Label Aggro Berlin ein Album, das ebenfalls den Titel »Fremd im eigenen Land« trägt. Doch dieser versteht darunter etwas vollkommen

Anderes: »Blaue Augen, weiße Haut, tätowiert, breit gebaut – ein deutscha Bad Boy« (2008). Alle seine »ausländischen Freunde« seien stolz auf ihre Nation, gab Fler in der BILD bekannt, er aber sei fremd im eigenen Land.

Dass Fler inzwischen bei weitem nicht mehr allein auf deutscher Flur ist, zeigt die vorliegende Broschüre. Zum Bad Boy aus der Großstadt, der sich in seinem nicht-deutschen Umfeld durchsetzt, gesellt sich bald mit Disziplin der Einzelkämpfer aus Ostdeutschland, der sein »gebücktes Volk« wieder mit Stolz erfüllen möchte (»Ich bin Deutschland«, 2009). Im Hinblick auf den Nationalsozialismus stellt dieser fest: »Wir scheißen auf früher und das Suchen nach Folgen!« Der NS-Rapper MaKss Damage schließlich streitet den Nazi-Vorwurf gar nicht mehr ab, sondern entgegnet selbstbewusst: »ich bin ein Rassist« (im gleichnamigen Song, 2014). Wie sind solche Statements im deutschsprachigen Rap möglich geworden?



»ICH KANN'S NICHT SEHEN, WIE SIE DEUTSCHLAND VERSCHANDEN, AUSLÄNDER KAMEN UND DIE DEUTSCHEN VERSCHWANDEN«

Villaino51 in »Deutsch und stolz«

» MÄNNLICH, ALLEIN GEGEN ALLE & REAL

Noch nie war Rap in Deutschland so maskulin wie heute: Männlich sein, das heißt inzwischen in vielen Tracks und Videos: Hart sein, gewaltbereit, immer im Wettbewerb. Es umfasst die Herabstufung von Weiblichkeit und vermeintlich minderwertiger Männlichkeiten. Ein Rapper scheint ein Underdog zu sein, der es allen zeigt, ein Rebell, der gegen den Rest der Welt kämpft. Dazu gehört auch, Geschichten zu erzählen, die einerseits krass sind und andererseits (angeblich) direkt aus dem eigenen Leben kommen.

Das alles macht Rap noch nicht nationalistisch, aber es bietet viele Anknüpfungspunkte: Rapper kämpfen wie Soldaten, sie sind die Helden, die das aussprechen, was sich angeblich keine*r zu sagen traut, und ihr Blick reicht dabei selten über den eigenen Tellerrand. So gesehen ist es nicht überraschend, wenn Fler oder Liquit Walker nicht zu bemerken scheinen, dass ihre Freunde mit Migrationshintergrund *gesellschaftlich* ausgegrenzt werden, und die Selbstinszenierung des unterdrückten Deutschen stark nach dem Gerede über angebliche Deutschenfeindlichkeit klingt. So wird die gemeinsame Erfahrung von Unterdrückung als ‚Unterschicht‘ oder ‚Jungs von der Straße‘ von den nationalen Identitäten starker Männer zur Seite geschubst.

MO' MONEY, MO' PROBLEMS

Zudem war Rap Anfang der 1990er Jahre noch relativ uninteressant, wenn es darum ging, Geld zu verdienen (es sei denn, Du hast Spaßrap für das deutsche Gymnasium gemacht wie die Fantastischen Vier). Mit der Hinwendung zum Battlerap und dem Aufkommen von Gangstarap Ende der 1990er Jahre gewannen ähnlich wie in den USA auch in Deutschland klare Images an Bedeutung. Die Musik von der Straße war nun so, wie sie den braven Bürger faszinierte: gewaltverherrlichend, homophob, sexistisch – und gerne auch migrantisch.

Damit ging eine Entpolitisierung von Rap einher: Wer wollte schon Eintritt bezahlen, um die Gruppe Brothers Keepers [01] den Rassismus dieser Gesellschaft anprangern zu hören, wenn es gleichzeitig B-Tight [02] gab, der ebenjenen Rassismus unterhaltsam bediente? Es scheint im Rap – wenig anders als gesamtgesellschaftlich – inzwischen nicht einmal mehr die Idee von einer Welt zu existieren, die nicht auf Ausbeutung und Herrschaft aufbaut.

Auch dies macht Rap nicht automatisch nationalistisch, aber es schwächt mögliche Gegenbewegungen und erschwert Kritik. Dass Menschen Rap als Möglichkeit nutzen, mit ihrer eigenen Ausgrenzung Geld zu verdienen, indem sie zum Beispiel Klischees über ‚die verkommene Unterschicht‘ so gut wie möglich bedienen, ist verständlich. Das Problem ist vor allem, dass es im Rap kaum anders möglich zu sein scheint: Wo ist in einer breiten Öffentlichkeit der Platz zwischen dem stabilen Deutschen Fler aus dem Heim und dem schwäbischen Hipster-Rapper Cro?

DEUTSCHLAND – WELTMEISTER DER HERZEN

Klar ist: Es geht hier nicht nur um Rap. Anfang der 1990er, inmitten von rassistischen Pogromen und der faktischen Abschaffung des Grundrechts auf Asyl, hätte das Einfordern von deutschem Nationalstolz im Rap wie Hohn geklungen. Zwanzig Jahre später sind trotz Sarrazin, NSU und ansteigender Hetze gegen Flüchtlinge zunehmend mehr Rap-Artists von der Idee des netten Deutschlands überzeugt. Wichtige positive Bezugspunkte stellen hierbei die Fußball-WM dar, die Verdrängung der Nazi-Vergangenheit sowie zum Teil auch die Überzeugung, dass ‚viele Ausländer‘ sich schlecht benähmen und so furchtbar gemein zu ‚den Deutschen‘ seien. Trotz oder gerade wegen der Wirkmächtigkeit von Verarmung und Bildungsungleichheit sowie rassistischen Debatten scheint das Schwenken der deutschen Fahne attraktiv.

Gleichzeitig heißt das auch: Rap ist nur ein Bereich unter vielen, in dem sich deutscher Nationalismus bemerkbar macht. Hier äußert er sich bloß lauter

und direkter, denn bürgerliche Benimmregeln sind entweder unbekannt oder werden bewusst nicht befolgt. Insofern muss eine Kritik der Deutschtümelei im Rap eine Bekämpfung des bürgerlichen Nationalismus mit einschließen. Ist dies nicht der Fall, läuft die Kritik Gefahr, die falsche Vorstellung zu bestätigen, Nationalismus sei eine Frage von Bildung und Einkommen. Das wäre nicht nur falsch, sondern würde letztendlich genau die Entmenschlichung der vermeintlich Leistungsschwachen vorantreiben, auf die der Nationalismus des mächtigen deutschen Wettbewerbsstaats so dringend angewiesen ist.

[01] Das Projekt Brothers Keepers wurde 2001 von afrodeutschen Rappern als Reaktion auf Neonazismus und Rassismus initiiert. Weniger später gründeten sich auch die Sisters Keepers als Zusammenschluss afrodeutscher Musikerinnen. Die problematischen Äußerungen einzelner weniger Mitglieder von Brothers Keepers als Solo-Künstler in den letzten Jahren (Extrembeispiel: Xavier Naidoo und sein Auftritt für die rechtsextremen Reichsbürger) können wir an dieser Stelle aus Platzgründen nicht näher thematisieren.

[02] B-Tight wurde Anfang der 2000er Jahre als Rapper des Berliner Gangstarap-Labels Aggro Berlin bekannt. Brothers Keepers kritisierten, dass er mit seinem Image des sexistischen und gewalttätigen Schwarzen den Rassismus der deutschen Gesellschaft kommerziell verwerte und reproduziere.



MARCUS STAIGER

INTERVIEW: PITA UND KOBITO

NS-RAP

NS-Rap halte ich tatsächlich für relativ weit hergeholt, das passt einfach nicht zusammen. Jemand, der ernsthaft nationaler Sozialist ist, wird sich niemals Rap anhören. Die Gefahr, die ich eher sehe, liegt darin, dass Leute aus dem Rap-Spektrum empfänglich für rechtes Gedankengut werden – und das dann von Nazis ausgenutzt wird.

NATIONALISMUS UND RAP

Ich glaube, dass ein echter Nazi sich immer schwertun wird mit Rap als Musikstil und umgekehrt Rapper nichts mit einem echten Nazi anfangen können. Dazwischen gibt es allerdings Grauzonen und die halte ich für gefährlicher. Die Wichtigkeit von nationalen Identitäten ist in den letzten Jahren gewachsen. Ich habe immer gedacht: Wir sind »one nation under a roof« und das ist Hip Hop, das macht es aus. Es ist egal, wo du herkommst und wer deine Eltern sind – Hauptsache, du bringst etwas in die Kultur. Und deshalb hat mich das Auftauchen von Nationalflaggen im Rap schon gestört, bevor es deutsche Fahnen wurden. Leute wie Liquit Walker artikulieren nun das Gefühl, als Deutsche in der Rapszene einer Minderheit anzugehören. Diese Erfahrung kann man ihnen nicht absprechen – was dann allerdings nicht funktioniert, ist der Rückschluss, dass es gesamtgesellschaftlich gesehen genauso ist.

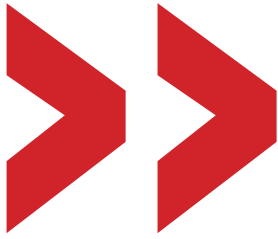
RAP UND GESELLSCHAFT

Die Rapszene ist nicht besser oder schlechter als der Rest der Gesellschaft. Deshalb erwarte ich von dieser Szene auch nichts besseres oder schlechteres als vom Rest der Gesellschaft. Nationalistische und identitäre Themen werden immer wichtiger – und das schlägt sich natürlich auch in Rapmusik nieder.

Das eigentlich tragische ist, dass Hip Hop nicht versteht, dass es nicht um nationale Identitäten, sondern um Schichten geht. Nicht zwischen Deutschen und Kanacken besteht der Konflikt, sondern zwischen den Schichten und in nationalistischen Kämpfen bekämpft sich die Unterschicht untereinander. Ich finde es schade, dass es nicht diesen Klassenzusammenhalt gibt und zumindest im Hip Hop war das früher anders.

ALTERNATIVEN

Für mich ist der Klassenkampf mehr wert als Nationalismus. Man muss einfach aussprechen, dass wir doch in unseren Lebenswirklichkeiten untereinander mehr gemeinsam haben als mit irgendwelchen Eliten – egal woher wir kommen und unabhängig von der Nationalität.



**NATIONALISMUS
UND AUSGRENZUNG**

**DIE STARKE RÜCKBESINNUNG
AUF NATIONALE IDENTITÄT BEI AUS-
LÄNDERN ODER MIGRANTEN HAT
AUCH ETWAS MIT DER INTEGRATION
ZU TUN. DEUTSCHLAND LIEBT
EINEN TEIL SEINER KINDER NICHT
– UND DIE BESINNEN SICH DANN
ZURÜCK AUF EIN IMAGINÄRES HEI-
MATLAND UND ZIEHEN DARAUS
IHRE IDENTITÄT. AUF DER ANDEREN,
DER DEUTSCHEN SEITE, ENTSTEHT
DANN DAS BEDÜRFNIS, AUCH STOLZ
SEIN ZU DÜRFEN UND ENDLICH DIE
KOLLEKTIVSCHULD DER GESCHICHTE
ABZULEGEN.**



ANNA SPRINGSTOFF

INTERVIEW: REFPOK

NS-RAP

Ich halte das Thema NS-Rap für extrem wichtig. Vielleicht eher außerhalb von urbanen Ballungsgebieten, aber Musik und gerade Rap-Musik fasziniert viele Jugendliche, prägt ihre Sprache und ihren Umgang miteinander und zum Teil auch die Themen, mit denen sie sich beschäftigen.

NATIONALISMUS UND RAP

Es gibt fließende Übergänge zwischen patriotischem Rap, deutlich nationalistischem Rap und richtigem NS-Rap, die den patriotischen Protagonist*innen scheinbar zum Teil gar nicht so klar sind. Bei NS-Rapper*innen sind jedoch zusätzlich eindeutig klare Neonazi-Strategien implementiert. Die Motivation für NS-Rap ist es, Jugendliche mit Musik zu ködern, rassistische Phrasen zu verbreiten und für die Ideologie zu werben. Patriotischer Rap provoziert, wirbt aber nicht explizit für eine Szene. In der Grauzone ist dies alles immer nicht so eindeutig. Allerdings denke ich, dass zum Beispiel ein Fler mit seinem Patriotismus (und seine Plattenfirma) durchaus damit spielt, auch von Nazis gekauft und gehört zu werden, bzw. einem teilweise vorherrschenden braunen Mainstream in manchen Teilen Deutschlands Material zu liefern. NS-Rap ist für die Meisten eher unwichtig, aber nicht ungefährlich. Ich sehe die größte Gefahr in dem »akzeptierten« Patriotismus, der anderen extremeren Inhalten die Türen öffnen kann.

JUGENDARBEIT

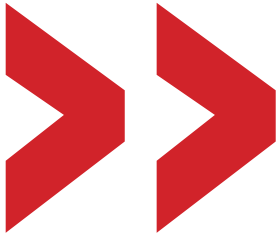
Gerade in Workshops gab es die meisten positiven Rückmeldungen und die größte Erkenntnisrate. Ich denke, es ist ganz wichtig für Jugendliche zu begreifen, was sie hören, konsumieren und was sie selbst machen können (rappen, produzieren etc). Und wenn sie dies tun, mit welchen Inhalten sie die Progressivität steigern statt ewig alte Klischees zu wiederholen.

VERBOTE

Verbote erhöhen den Hype. Man kommt ja trotzdem dran. Ich denke dennoch, dass es gut ist, wenn manche Inhalte nicht einfach frei erhältlich sind. Ich denke, eine Auseinandersetzung mit den Themen ist wichtig. Und dass nicht nur in Kreisen, die vermeintlich schon sensibilisiert sind, sondern möglichst überall.

ALTERNATIVEN

Veranstaltet Workshops und Vorträge mit Referent*innen, die sich mit dem Thema auskennen und ladet möglichst flächendeckend ein! Bringt Leute zusammen, die sonst nicht unbedingt mit Themen wie Nationalismus und Rap zu tun haben, und bringt sie moderiert ins Gespräch. Sprecht über Textinhalte und Protagonist*innen, lasst euch auf die Diskussion ein und zeigt Alternativen auf.



RAP UND
GESELLSCHAFT

**ICH DENKE, DASS RAP ALS
PROGRESSIVE MUSIK IMMER
WIEDER DARUM KÄMPFEN
MUSS, PROGRESSIV ZU BLEIBEN.
DIE VEREINNAHMUNG DURCH
MUSIKINDUSTRIE & DEN EWIGEN
DRUCK, STETS »KRASSER« ZU
SEIN ALS ALLE DAVOR, HAT VIELE
REAKTIONÄRE INHALTE, DIE ES
IN UNSERER GESELLSCHAFT GIBT,
GEFÖRDERT UND DIE PROGRES-
SIVITÄT IN DEN HINTERGRUND
TRETEN LASSEN.**



AMEWU

INTERVIEW: REFPOK

»» NS-RAP

Nazi-Rap ist für mich auch nur irgendetwas, das Nazis machen. Es hat keine größere Bedeutung für mich, weil es Rap ist und ich zufällig auch Rap mache.

»» NATIONALISMUS UND RAP

Ich denke, Nazi-Rap unterscheidet sich von Patriotismus im Rap durch explizitere Aussagen und eine fehlende Distanzierung der Künstler vom Neonaziumfeld bzw. einem offenem Bekenntnis diesem gegenüber. Aber ich denke, die Übergänge zu Patriotismus sind da manchmal auch nicht so ganz klar.

»» POLITISCHES ENGAGEMENT

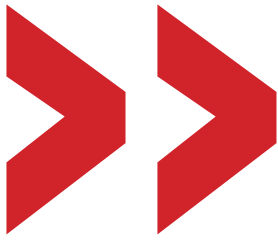
Ich sehe meinen Support der Refugee Protests in erster Linie als ein Statement für Menschlichkeit und Gerechtigkeit und gegen das Gegenteil davon. Wenn die Leute sich menschlich und fair verhalten würden, wäre mir Nationalismus wahrscheinlich egal und ich würde es als einen Fetisch einiger Menschen abtun, der mich nicht weiter interessiert. Die Frage ist, ob man es dann noch Nationalismus nennen würde. Vielleicht wäre das dann einfach nationalsexuell?

»» RAP UND GESELLSCHAFT

Ich erkenne keinen sonderlich großen Unterschied zwischen den Problemen im Rap und den Problemen im Rest der Gesellschaft. Vielleicht könnten mehr Menschen Rap machen und/oder im Rap Business tätig sein, die an gesellschaftlicher Veränderung interessiert sind und dafür auch mal in Kauf nehmen, damit nicht sofort Anklang zu finden und weniger Geld zu verdienen, ohne sich komplett abzuschotten. Ich sehe viele Opportunisten auf der einen und Leute, die dem Ganzen den Rücken kehren, auf der anderen Seite. Das ist schade.

»» VERBOTE

Ich weiß nicht, wie man Rap verbieten sollte und was das bringen würde.

**ALTERNATIVEN**

**MACHT GUTEN RAP, WERDET
BEKANNT UND POSITIONIERT EUCH.
FALLS IHR ANDERWEITIG IN DEM
BEREICH ARBEITET, DANN UNTER-
STÜTZT ANDERE MUSIK UND
POSITIONIERT EUCH, STATT IMMER
KOMPROMISSE ZU MACHEN UND
ANGST ZU HABEN ANZUECKEN UND
NICHT AKZEPTIERT/GEMOCHT ZU
WERDEN. WENN IHR HÖRER SEID,
POSITIONIERT EUCH AUF KON-
ZERTEN. ERWARTET NICHT EINE
VERÄNDERUNG VON HEUTE
AUF MORGEN.**



AUTOR*INNEN

ANNA SPRINGSTOFF

ist Kulturwissenschaftlerin und politische Bildungsreferentin.

www.springstoff.de

KAOS KANJI

ist ganz in Ordnung, außerdem Rapper und Beatmaker bei Radical Hype aus Bremen.

www.facebook.com/radicalhypepunkrap

RABENKIND

ist Member der Punkrap-Band Radical Hype aus Bremen. Nerdcore!

www.facebook.com/radicalhypepunkrap

REFPOLK

ist Rapper, HipHop-Aktivist und Autor aus Berlin. Er spielt Konzerte, gibt Rap-Workshops und hält Vorträge rund um das Thema Rap.

www.refpolk.de

SOOKEE

ist Rapperin, Feministin, Mutter, Idealistin und konstruktive Meckertante.

www.sooke.de

PROJEKTE & LITERATUR

FEAR OF A KANAK PLANET

Der Untertitel des Buchs war 2002 eine provokative Ansage: HipHop zwischen Weltkultur und Nazi-Rap. Murat Güngör (ehemals als Rapper Murat G) und Hannes Loh (früher als LJ bei Anarchist Academy aktiv) beschreiben darin den Weg der Jugendkultur als migrantisches Selbstbewusstsein gegen Rassismus hin zum »Deuschrap« der Mittelschicht und zum Battlerap der diskriminierenden Punchlines.

isbn: 978-3854452102

SPUCK AUF RECHTS

Das Video-Projekt richtet sich hauptsächlich gegen die Neonazi-Szene und Rassismus. Gigoflow dreht hierfür regelmässig Musik-Videos zu Songs, in denen sich Rap-Artists gegen Neonazis positionieren, und veröffentlicht diese auf dem YouTube-Channel von Spuck auf Rechts.

check facebook und youtube

NSHIPHOP-BLOG

Hinter dem Blog steht eine Initiative, die sich zum Ziel gemacht hat, über das Thema aufzuklären und auf die Existenz von »NS HipHop« hinzuweisen. Wir danken an dieser Stelle für die Unterstützung bei der Erstellung der Map zu NS- und Grauzonen-Rap in Deutschland.

www.nshiphop.wordpress.com

DEUTSCHER GANGSTA-RAP

Das von Marc Dietrich und Martin Seeliger herausgegebene Buch betrachtet Gangsta-Rap in Deutschland aus sozial- und kulturwissenschaftlicher Perspektive. Die Bildwelten der Gangsta-Rap-Kultur.

Die Bildwelten der Gangsta-Rap-Kultur sind dabei nicht nur das Resultat von medienbasierten Globalisierungsprozessen, sondern auch Bezugspunkte in einem Krisendiskurs um ethnisierte Jugendkriminalität oder deviante Männlichkeitsentwürfe.

STATEMENTS

AMEWU

ist ein Rapper aus Berlin, der sich vor allem durch tiefe Texte und anspruchsvolle Rap-Technik einen Namen gemacht hat. Sein letztes Album »Leidkultur« erschien 2012.

www.amewu.de

ANNA SPRINGSTOFF

ist Kulturwissenschaftlerin und politische Bildungsreferentin. Sie hat verschiedene Projekte für Cultures Interactive und die Amadeu Antonio Stiftung geleitet, bei denen es darum ging, Jugendliche darin zu empowern, selbst aktiv zu werden gegen Neonazis, Rassismus und Sexismus.

MARCUS STAIGER

ist Journalist und Hip Hop-Aktivist. Er gründete 1998 das Berliner Label Royal Bunker, das als einer der Wegbereiter des deutschsprachigen Battlerap gilt. Einige seiner Acts wurden unter anderem wegen sexistischer und homophober Inhalte kritisiert. In den letzten Jahren stieß Staiger wiederholt Diskussionen um Themen wie Männlichkeit, Antisemitismus oder Kapitalismuskritik im deutschsprachigen Rap an.

www.staiger.tumblr.com

BEGRIFFE

PATRIOTISCHER RAP

Rap, in dem eine Identifikation mit dem Heimatland formuliert wird. Problematisch ist daran die Abwertung anderer, um sich selbst als »Nation« aufzuwerten.

GRAUZONEN-RAP

Rap in der Grauzone bietet Anknüpfungspunkte und Überschneidungen zu neonazistischen Inhalten, bleibt jedoch (oft gewollt) uneindeutig.

Häufig durch provokatives Spielen mit nazistischer Symbolik und Rhetorik geprägt, eindeutige Positionierungen wie im NS-Rap bleiben jedoch aus.

NS-RAP

Rap, der in der Regel aus politischer Motivation heraus als Strategie für die neonazistische Szene geschrieben und genutzt wird. Es gibt aber auch Vertreter des Genres, die Rap tatsächlich darüber hinaus feiern aber sich dabei klar zu NS-Ideologie positionieren.



KONTAKT

www.ttbcrow.de
info@ticktickboomcrew.de

TEXTE

Sookee, Rabenkind, Anna Springstoff,
Kaos Kanji, Refpolk

LEKTORAT

Kobito, Refpolk, Kaos Kanji, JK

HERAUSGABE

TickTickBoom
(Zeckenrap-Gala 2015)

LAYOUT UND SATZ

Rabenkind, Flox Schoch, Jöran Fliege

ILLUSTRATIONEN

C.Reuss

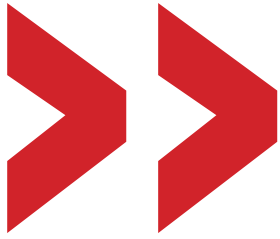
FÖRDERUNG

Diese Broschüre entstand im Rahmen des TickTick-Boom-Projekts „Deutscher Nationalismus im Rap“, gefördert durch die Amadeu Antonio Stiftung. Mehr Infos über ihre Arbeit findet ihr auf amadeu-antonio-stiftung.de!

ZECKENRAPGALA 2015

Die Broschüre erscheint im Zuge der durch die Rosa Luxemburg Stiftung mitfinanzierte ZeckenRapGala 2015 in Berlin.

Schriftarten: Vollkorn; Titillium
Papier: Umschlag, Lumiart 250 g/m²; Inhalt, Lumiart 135 g/m²
Druckerei: Druckzone GmbH & Co.KG



Gefördert durch:

AMADEU ANTONIO STIFTUNG
INITIATIVEN FÜR ZIVILGESELLSCHAFT UND DEMOKRATISCHE KULTUR